

CHA macht aktive Hilfe in Afrika möglich

Linda Ahenkorah: Ein Dankeschön für die Harburger Freunde

(pm) Harburg. Ayirebi ist ein armes und wenig entwickeltes Dorf im Osten von Ghana. Es verfügt über keine Telefonverbindung, eine Straße ist zwar vorhanden aber nicht einmal der Polizeiposten verfügt über ein Auto.

Diesem Transport- und Kommunikationsproblem will das Christliche Hilfswerk für Afrika (CHA), 1997 von Jan Pahl und Harald Feineis in Neugraben ge-

gründet, begegnen. Das sind die großen Aufgaben. Doch die „kleinen“, machen nicht minder deutlich wo der Schuh drückt: Rollstühle, Brillen, Nähmaschinen, Medikamente, Fahrräder – es fehlt an allem. Das CHA-Benefiz-Konzert am 13. Oktober in der Friedrich-Ebert-Halle mit Milane und dem Tostedt Community Chöre besuchte auch Linda Ahenkorah aus Ayirebi. Sie ist CHA-Verwaltungsleiterin vor Ort und leitet mehrere CHA-Projek-

te. Im Mittelpunkt ihrer Aktionen steht ein Kindergarten, den 54 Mädchen und Jungen besuchen. Lediglich Spenden für das CHA machen den Betrieb möglich. An eine Aufstockung des Kindergartens ist ebenso gedacht, doch vorerst reichen die Mittel noch nicht einmal, um die regelmäßige Bezahlung der sechs Kinderbetreuerinnen zu gewährleisten. Von den Spenden aus Deutschland werden – nach Möglichkeit – auch die Schulgebühren bezahlt. Gerade hierfür aber werden weitere Spenden benötigt. Denn die Liste der Kinder, die die Schule besuchen wollen, sei lang, so Linda Ahenkorah. Sie bedankte sich für die bereits eingegangenen Spenden und wies gleichzeitig darauf hin, dass insbesondere Mädchen gefördert werden müssen, damit sich ihnen eine berufliche Perspektive eröffnet.

Dass die CHA-Arbeit vor Ort funktioniert, davon konnten sich Jan Pahl und Harald Feineis erst kürzlich in Ghana überzeugen. Die Kontonummer bei der Evangelischen Darlehensgenossenschaft Kiel lautet; 312380, Bankleitzahl 21060237. Das CHA betreut auch Projekte in Kenia und Mosambik.



Sie berichteten über die CHA-Tätigkeit in Ghana (v.l.): Harald Feineis, Linda Ahenkorah, Jan Pahl und Reverend Alfred Osei-Poku, der die Gemeinde der Ghanaer in Hamburg betreut und als Verbindungsmann zu seinem Heimatland wichtige Hilfestellung leistet

Foto: Müntz